

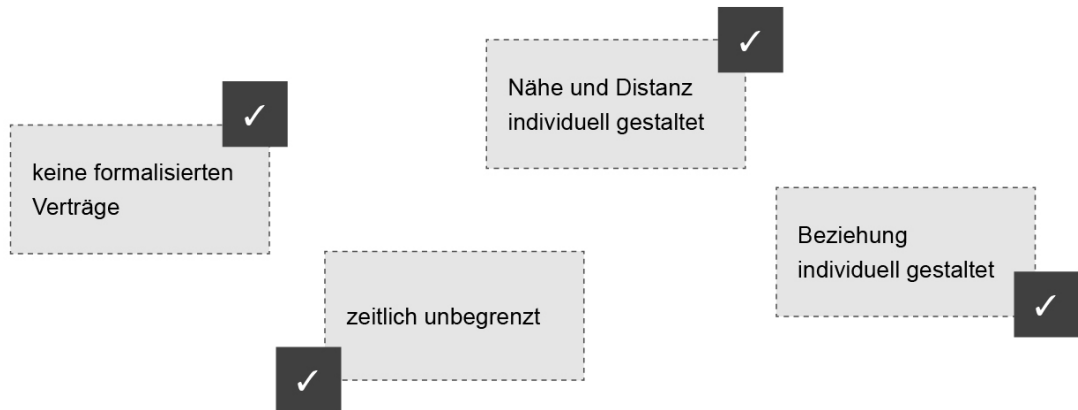
Professionelle Beziehung



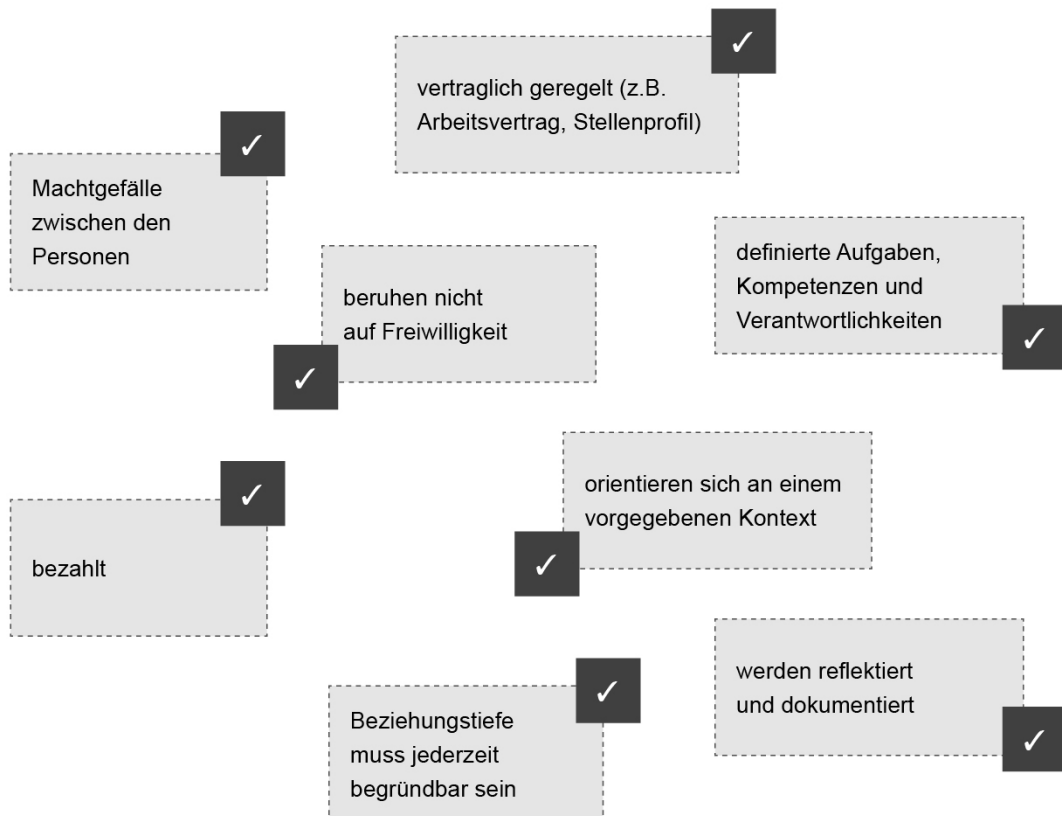
Private und professionelle Beziehungen

Betreuungspersonen begleiten Menschen, die aufgrund verschiedenster Beeinträchtigungen in bestimmten Situationen auf Unterstützung angewiesen sind. Zu den Klienten pflegen sie eine professionelle Beziehung. Diese unterscheidet sich in gewissen Merkmalen von privaten Beziehungen zu Freunden, Bekannten und Familienmitgliedern.

Eine private Beziehung zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:



Von einer professionellen Beziehung spricht man dann, wenn einige der folgenden Merkmale vorhanden sind:



Einstieg ins Thema «Nähe und Distanz»

Kreuze bei folgenden Situationen die für dich passende Antwort an.

	Finde ich ok.	Ist mir zu nah.
Eine Klientin mit einer leichten kognitiven Beeinträchtigung umarmt dich in ihrem Zimmer beim Gute Nacht sagen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Klient mit einer psychischen Beeinträchtigung möchte deine Handynummer haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein junger Klient mit einer Körperbeeinträchtigung fragt dich nach deinen sexuellen Erfahrungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Du bekommst den Auftrag, einen körperbehinderten Klienten im Intimbereich zu waschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine Klientin mit einer kognitiven Beeinträchtigung lädt dich zu ihrer Geburtstagsparty ein, die am Wochenende bei ihr zu Hause stattfindet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei einem Spaziergang an deinem Wohnort möchte ein Klient mit einer kognitiven Beeinträchtigung deine Hand halten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei der Einteilung von Gruppen am Arbeitsplatz bemerkst du, dass eine junge Klientin mit einer leichten kognitiven Beeinträchtigung jeden Tag die Gruppe wählt, die du leitest.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Gespräch mit einer Klientin mit einer psychischen Beeinträchtigung erfährst du, dass deren Mitbewohnerin überall herum erzählt, du seist ihr Freund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Klient will mit dir einen speziellen «Gangster-Gruss» nur für die Begrüßungen zwischen euch zwei entwickeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nähe und Distanz

In professionellen Beziehungen muss dem Thema «Nähe und Distanz» zu Klienten besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Denn hier entscheiden nicht nur das persönliche Empfinden, sondern auch die Wünsche und Bedürfnisse des Klientels, die Regeln der Institution und professionelle Anforderungen über das Ausmass der passenden Nähe und Distanz zum Klientel.

Die Frage nach Nähe und Distanz stellt sich in unterschiedlichen Bereichen:

- Räumliche Distanz: Welchen Abstand halten wir zum Gegenüber?
- Berührungen: Berühren wir das Gegenüber? Falls ja, wo und wie?
- Gefühlsebene: Welche Gefühle haben wir für das Gegenüber? Welche Gefühle leben wir aus? Wie weit solidarisieren wir uns mit meinem Gegenüber?
- Vertrautheit: Wie vertraut gehen wir mit dem Gegenüber um? Welche individuellen Umgangsformen entwickeln wir?
- Kommunikation: Worüber sprechen wir mit dem Gegenüber und worüber nicht? Was erzählen wir und was nicht?



Neben den Fragen nach Nähe und Distanz zum Klientel gibt es auch noch eine intellektuelle Nähe und Distanz zur Betreuungsarbeit selbst:

- Geistige Abgrenzung: Wie lasse ich mich auf die Begegnungen mit den Menschen an meinem Einsatzort ein? Wie schaffe ich es, die Erlebnisse des Tages nach Feierabend wieder loszulassen?



Vertiefungsauftrag

Gruppenarbeit

Diskutiert eine der beiden Fragestellungen und präsentiert eure Resultate im Plenum:

Gruppe A

Weshalb ist es im Kontakt mit den Klientinnen und Klienten im Einsatzbetrieb wichtig, Distanz zu wahren? Notiert mindestens 5 gute Gründe.

Gruppe B

Weshalb ist es im Kontakt mit den Klientinnen und Klienten im Einsatzbetrieb wichtig, Nähe herzustellen? Notiert mindestens 5 gute Gründe.

Macht und Abhängigkeit in professionellen Beziehungen

In der professionellen Beziehung zwischen Betreuungspersonen und Klienten ist in der Regel ein Machtgefälle vorhanden. Klientinnen sind auf Grund ihrer Beeinträchtigung auf Unterstützung angewiesen und befinden sich damit in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Betreuungsperson. Meist ist es deshalb die Betreuungsperson, die über mehr Macht verfügt. Eine Beziehung mit ungleicher Machtverteilung wird «asymmetrische» Beziehung genannt.

Beispiele für Beziehungssituationen mit Machtgefälle

Die Klientinnen und Klienten einer Wohngruppe wünschen sich Pommes und Chicken Nuggets zum Abendessen. Weil die Betreuungsperson das zu ungesund findet, kocht sie stattdessen Gemüseauflauf.

Ein Klient in einer Werkstätte hat Streit mit einem anderen Klienten derselben Abteilung. Um ein Weiterführen des Streits zu verhindern, teilt der Werkstatteleiter den einen Klienten kurzfristig und gegen dessen Willen in die andere Pausengruppe um.

Die Leiterin eines Gartenpflege-Teams verteilt am Morgen die Aufgaben. Einem Klienten, den sie gerne mag, teilt sie dessen bevorzugte Arbeit zu. Einer Klientin, über deren Verhalten sie sich in letzter Zeit häufig geärgert hat, überträgt sie hingegen eine Arbeit, die bei allen eher unbeliebt ist.

Es gibt aber auch Situationen, in denen die Macht formal oder nicht formal bei der Klientin / beim Klienten liegt:

Eine selbständig lebende Klientin mit einer starken körperlichen Beeinträchtigung kündigt ihrer Assistenzperson, weil sie mit deren Arbeit nicht zufrieden ist.

Ein Klient weigert sich, zur Arbeit zu gehen. Alle Überzeugungsversuche laufen ins Leere und der Klient bleibt in seiner Wohnung.

Diese Beispiele aus der alltäglichen Betreuungsarbeit zeigen auf, wie viele Situationen durch Machtgefälle und Abhängigkeiten geprägt sind. Meistens wird die eigene Macht nicht aus dem persönlichen Wunsch heraus, Macht auszuüben, eingesetzt. Stattdessen geschieht dies mit besten Absichten, mangels Sensibilität für die Situation des Gegenübers oder schlicht weil man nicht erkennt, dass man über jemand anderen bestimmt.

Diejenige Person, die über weniger Macht verfügt, kann ein Gefühl von Ohnmacht empfinden, da sie keine Chance hat, ihren Willen durchzusetzen.

Ausgewählte Merkmale eines professionellen Umgangs mit Macht und Abhängigkeit in der Betreuung:

- Die Betreuungsperson ist sich der herrschenden Machtstrukturen bewusst.
- Sie pflegt einen aufmerksamen und kritischen Umgang mit Macht.
- Sie fördert die grösstmögliche Selbständigkeit und Selbstbestimmung der Klienten.
- Sie nutzt ihre Macht reflektiert in Situationen, in denen dies notwendig ist (zum Beispiel zum Schutz von Personen).
- Sie sensibilisiert ihr Team für drohende oder bestehende Machtmissbräuche.
- Sie überprüft herausfordernde Verhaltensweisen der Klientinnen (Widerstand leisten, Gespräch verweigern, sich aggressiv verhalten, körperliche Angriffe etc.) auch darauf, ob sie ein Ausdruck von Ohnmacht in der Beziehungsgestaltung sein könnten.
- Die Institution verfügt über Konzepte, die Hilfestellungen und Regeln für den Umgang mit Macht und die Selbstbestimmung der Klientinnen und Klienten bieten.



Transferauftrag

Gruppenarbeit

Tauscht euch zu folgenden Fragen aus und sammelt Beispiele.

Welche Situationen gibt es in eurem Betreuungsalltag, in denen ihr bewusst und berechtigterweise Macht ausübt?

Welche Situationen gibt es in eurem Betreuungsalltag, in denen ihr Macht ausübt, zwischendurch aber im Zweifel seid, ob dies gerechtfertigt ist?

Welche Situationen gibt es in eurem Betreuungsalltag, in denen ihr in Versuchung geratet, ungerechtfertigterweise oder vielleicht auch unbewusst Macht auszuüben?

Notizen